

SWR2 Zeitwort

05.05.1956:

Torhüter Trautmann spielt 20 Minuten mit gebrochenem Genick

Von Julia Haungs

Sendung: 05.05.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton eines Reporters:

„Dann trat Trautmann mit seiner Elf vor den Augen der Königin im Wembley-Stadion zum Kampf um den Fußballpokal an. Birmingham, weißes Hemd, ist der Gegner. Schon nach wenigen Minuten muss der blonde Bert eingreifen.“

Autorin:

Für Manchester City ist das Pokalfinale am 5.5.1956 das wichtigste Spiel der Saison. Gegen Birmingham City soll der dritte Pokalsieg der Vereinsgeschichte her. Das Spiel läuft gut. Bald steht es 3:1 für Manchester. Nach einer flachen Hereingabe macht Torwart Bernd, genannt Bert, Trautmann in der 75. Minute das, wofür er berühmt ist: er stürmt aus dem Tor und wirft sich furchtlos in den Schuss. Der britische Reporter jubelt: Wie eine Katze springe Trautmann seinen Gegner Peter Murphy an.

O-Ton eines Reporters:

„Trautmann pounces like a cat! But what happened?! Trautmann is down. He's injured. He's telling his trainer he's alright. But the crowd can see: his neck is hurting badly.“

Autorin:

Obwohl sein Nacken ganz offensichtlich stark schmerzt und er auch kurz bewusstlos ist, macht Trautmann die Viertelstunde bis Spielende weiter. Muss ja, erinnert er sich später. Denn Auswechslungen sind 1956 noch nicht erlaubt.

O-Ton von Bert Trautmann:

„Die Flanke kam rein. Da musste ich halt hin. Und ich hab den Oberschenkel von Murphy genau in den Nacken bekommen und war weg – so einfach. Da war nichts Spielerei oder Vortäuschen, ich war total weg und hab im Unterbewusstsein weitergespielt und wusste von all dem nichts.“

Autorin:

Eine Röntgenuntersuchung drei Tage später offenbart Unglaubliches: bei dem Zusammenstoß ist Trautmanns Genick gebrochen. Eine Verletzung, die mit einer falschen Bewegung tödlich hätte enden können. Die nächsten fünf Monate steckt Trautmann vom Kopf bis zur Hüfte in einem Gips. Mit dieser Aktion gewinnt Bert Trautmann endgültig die Herzen der Manchester City Fans. Bis heute wird er als Clublegende verehrt. Dabei sah es am Anfang gar nicht danach aus. Trautmann kommt 1949 zu Manchester City. Zuvor saß er als Mitglied der deutschen Luftwaffe mehrere Jahre in einem britischen Kriegsgefangenenlager. In der Lagermannschaft spielte er Fußball und entdeckte zufällig sein Torwart-Talent. Die Manchester-Fans protestieren gegen die Verpflichtung des Deutschen. 20.000 gehen gegen „Traut the Kraut“ auf die Straße. „Off with the German!“ steht auf ihren Schildern: „Weg mit dem Deutschen!“ Erst ein Offener Brief des Rabbiners von Manchester, Alexander Altmann, befriedet die Situation. Altmann, der vor den Nationalsozialisten aus Deutschland geflohen war, schreibt:

Kommentar von Alexander Altmann:

„Wenn dieser Fußballer ein anständiger Kerl ist, dann kann ich keinerlei Nachteil erkennen. Jeder muss nach seinem persönlichen Wert beurteilt werden.“

Autorin:

Das sieht auch Manchesters Mannschaftskapitän und Normandie-Veteran Eric Westwood so. Er begrüßt den ungeliebten Deutschen mit den Worten: „Es gibt keinen Krieg in dieser Kabine“. Trautmann selbst entkräftet die Vorbehalte gegen seine Person bald durch vorbildliches Betragen und herausragende Leistungen. In 590 Spielen avanciert er zu einem der besten Torhüter weltweit. Sein Traum, auch einmal für die deutsche Nationalmannschaft zu spielen, erfüllt sich allerdings nicht. Denn Bundestrainer Sepp Herberger nominiert grundsätzlich keine Legionäre. Vielleicht würde man sich an Bert Trautmann heute sonst als Torwart der Weltmeister-Elf von 1954 erinnern. So aber bleibt er als der Mann im Gedächtnis, der seine Mannschaft am 5.5.1956 mit gebrochenem Genick zum Pokalsieg führte und danach durch britisches Understatement glänzte:

O-Ton von Bert Trautmann:

„Ich bin ja dann auch von Prinz Philipp gefragt worden, ob es schlimm ist. Da hab ich gesagt: „Nein, danke der Nachfrage, so ein bisschen wie Zahnschmerzen.“